

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meichsden Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

**Bezugspreis:**  
Jährlich in Neuenbürg  
A 12.45. Durch die Post  
in Ost- und Oberamts-  
bezirk sowie im sonstigen  
deutschen Bezirke A 18.50  
mit Postzuschlag.

Abendblätter nehmen alle  
Bestellungen in Neuenbürg  
sowie in den Kreistagen  
jedenfalls entgegen.

Abendblätter Nr. 24 bei der  
C. Meichsden Buchdruckerei.

**Anzeigerpreis:**  
Für einseitige Zeilen  
oder deren Raum im Betrag  
75 f. außerhalb desselben  
80 f. Eilanzeigen und Anzeigen-  
erteilung 50 f.  
Kleinanzeigen A 2.50.  
Bei größeren Aufträgen ent-  
sprechender Rabatt, der im  
Falle des Abnahmevertrages  
hinzuwird, ebenso wenn  
Zahlung nicht innerhalb  
4 Wochen nach Rechnungs-  
datum erfolgt.

Schluss d. Anzeigenannahme  
10 Uhr vorher.

**Druckpreis Nr. 4.**  
Für telephonische Aufträge  
wird keinerlei Gebühr über-  
nommen.

12 244.

Neuenbürg, Freitag, den 21. Oktober 1921.

79. Jahrgang.

## Deutschland.

**Stuttgart, 20. Okt.** Abgeordneter Winkler (Soz.) hat im Landtag eine Anfrage eingebracht, die eine Änderung des Jagdgesetzes wünscht. Die Ausübung der Jagd durch den Grundeigentümer bei einem zusammenhängenden Besitz von mehr als 50 Morgen wird als ein Sonderrecht des Großgrundbesitzes bezeichnet, durch das die Gemeinden geschädigt würden. Eine Änderung des Jagdgesetzes sei notwendig.

**Hamburg, 20. Okt.** Die beiden Hamburger nationalis-  
tischen Zeitungen „Hamburger Post“ und „Hamburger Tage-  
blatt“ sind vom Hamburger Volksrat, dem Sozialdemo-  
kratischen Parteivorstand, auf die Dauer von 14 Tagen verboten worden, weil sie einen Artikel des bekannten Schriftstellers Otto Ernst  
Sprengel, der scharfe Angriffe gegen den Reichspräsidenten,  
den Reichsminister des Innern und die Reichsregierung enthielt.

**Wien, 20. Okt.** Gestern wurde in Rodol für etwa 600  
Kranke Quarantäne gemacht. Ferner sollen je 400 Franzosen  
nach Tormann und Naischan kommen. Auch in Krainitz, Malinoff  
und anderen Ortschaften an der Oder wird französische Ein-  
sperreung erwartet. Es hat den Anschein, als ob die Fran-  
zosen die ganze Oberlinie mit Truppen besetzen wollen.

**Zum Tode des früheren Königs von Bayern.**  
**München, 19. Okt.** Ueber die Befreiungsbefreiung  
wird heute vormittag im Ministerium des Reichs Innern Ber-  
atungen zwischen dem Vertreter des Oberhofmarschallbes  
Königs und dem Ministerium statt. Die für die Ueberfüh-  
rung der Leiche des Königs notwendigen Maßnahmen unter  
Leitung des Staatsministeriums des Reichs Innern sind bereits ein-  
geleitet worden. Die Leiche des verstorbenen Königs wird  
von den von der königlichen Familie getroffenen Bestimmungen  
nachdem die Leiche am nächsten Tage nach München über-  
führt und in der Frankfurter Kirche beigesetzt werden. Die die  
Königlichen Nachrichten“ melden, hat Kronprinz  
Rupprecht, der am Montag in Saragur eintraf, seinen Vater  
nicht mehr bei Bewusstsein angetroffen. Die Offiziere der alten  
kaiserlichen Armee haben folgendes Telegramm an die Hinter-  
bliebenen gerichtet: Die im Landesoberland Bayern des  
Königs zum Verband der bayerischen Offiziersvereine zu-  
sammentretenden Offiziere, Sanitätsbeamten, Veterinär-  
ärzte, Beamten und deren Angehörige erfüllt der Tod ihres Kö-  
nigs mit tiefer Trauer. Dem edlen Fürsten bewahrten wir  
in dessen die Treue, auch wenn ein hartes Schicksal uns ver-  
wehrt hat, ihm bis zum Ende zu dienen. Von unsrer Liebe zu  
den Wittwen und Kindern trennt uns niemand.

**Wahllose Wohnungsforderungen der Besatzung.**  
In dem kleinen kaum 3000 Einwohner zählenden Kurort  
Königsberg, der eine verhältnismäßig geringe französische Be-  
satzung hat, sind gegenwärtig von den Franzosen fünf Do-  
sen und eine große Anzahl Fabriken und Villen angefordert  
worden.

**Dorten moralisch verurteilt.**  
**Frankfurt a. M.** Der bekannte Gründer der kurzlebigen  
„Reinischen Republik“, Dr. Dorten, hatte die Kollaboration ge-  
billigt, die „Frankfurter Zeitung“ eine Verleumdungslage anzu-  
nehmen, weil sie keine hohereverräterischen Umtriebe bezeugt  
und dabei darauf hingewiesen hatte, daß dort mit französischem  
Geld gearbeitet. Amtsgericht und Landgericht Frankfurt haben  
sich die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt mit einer  
Begründung, welche eine geradezu verächtliche moralische  
Verurteilung für Dorten bedeutet. In der Begründung des  
Landgerichts wird ausgeführt, daß die hohereverräterischen Um-  
triebe Dortens gerichtsbarlich seien und daß die Frage nach  
der Herkunft der Gelder diesen schweren Vorwurf nicht be-  
weisen vermag. Das Landgericht hat sich dieser Be-  
urteilung angeschlossen und gleichzeitig der Vermutung Raum  
gelassen, daß die gewaltigen Geldmittel, mit denen Dorten ar-  
beitete, nur von den französischen Behörden stammen könnten.

**Der Ausverkauf im südlichen Rheinland.**  
**Köln, 19. Okt.** In den letzten Tagen wurde mehrfach über  
den Ausverkauf im südwestlichen Rheinland, hervorgerufen  
durch die Valutaverhältnisse, berichtet. Ein nach Trier und  
Saarbrücken entlassener Sonderberichterstatler teilt jetzt fol-  
gendes mit:

„Bei meiner Ankunft in Trier am die Mittagszeit war  
Trier derartig überfüllt, daß ich nirgendwo ein Mit-  
tel finden konnte, da alle Wirtschaften und Lokale überfüllt wa-  
ren. Gegen 2 Uhr waren die Gasthöfe schon geschlossen, die  
Kassenscheine waren abgehoben. In ein Unterkommen  
zu kommen war überaus nicht zu denken. Der Hofraum  
der die ganze Stadt füllenden und handeltreibenden Volks-  
menge aus Luxemburg. Die Jäger von Luxemburg nach Trier  
kommen und werden die Menschen nicht zu lassen. Interessant  
ist anzusehen, welche Wandlung diese Ausländer in Deutsch-  
land mit sich vornehmen. Sie kommen mit allen Schönheiten  
und abgetragenen Kleidern in Trier an, kaufen ein und treten  
dann neu aufgetriebene Kleider an. Die alten Sachen  
werden sie in Trier bei Wäschern zurück, Kaufmann ist auch  
schon mit und Jung, Mütter, Großmütter und Kin-  
der mit neuen Waagerechten ausstatten. Sie alle schlafen auch  
mit neuen Bettzeugen ein. Auf den öffentlichen  
Plätzen macht sich ein besonderer Indusriefleiß breit. Die  
ausländischen Händler bieten dem Kaufmann und durchreisenden  
Kaufmann Kleiderstoffe an.

Während so die Trier überflutenden Käufer aus Luxem-  
burg kommen, strömen die Händler und Verkäufer nach Saar-  
brücken. In den Vormittagsstunden werden sich ganze Kar-  
nivalen nach Saarbrücken hinein. Da auch hier die Eisenbahn-  
stationen nicht zu lassen vermögen, werden Autos  
und andere Fahrzeuge zur Hilfe nach Saarbrücken benutzt.  
Der Saarbrücker habe an jedem Morgen mit Schmerz die viel-  
zahligen Fremdenhorden, die die Geschäfte ausrauben  
und schwer bedrückt zurücklassen. An manchen Tagen ist  
an den Eisenbahnen kaum möglich, seinen Lebensbedarf ein-  
zukaufen. Die Preise steigen ins Unermessliche weiter. Gestern

zum Beispiel schlossen zahlreiche Geschäftshäuser bereits in der  
zweiten Nachmittagsstunde, da das Personal völlig ermattet  
war und den Dienst nicht mehr versehen konnte. Die Tages-  
zeitungen fordern die Regierungskommission auf, einzugreifen,  
und verlangen von der Reichsregierung, daß sie fortan nur an  
die einheimische Bevölkerung verkauft unter Vorlage des roten  
Ausweispasses.“

**Die Berliner Wahlen.**  
**Berlin, 19. Okt.** Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis  
der Groß-Berliner Stadtverordnetenwahlen wird das neue  
Stadtparlament voraussichtlich folgende Zusammensetzung  
haben: Deutschnationale 41 Sitze, bisher 27; Deutsche Volks-  
partei 35, bisher 30; Deutsche Demokratische Partei 17, bisher  
16; Zentrum 8, bisher 8; Sozialdemokratische Partei 47, bis-  
her 30; Unabhängige Sozialdemokratie 43, bisher 63; Kommu-  
nistische Partei 21, bisher 23; Wirtschaftspartei 11, bisher 10;  
Deutschnationale Partei 1 Sitz, bisher 0. Ein Sitz ist noch freigeblieben.  
Nach einer späteren Meldung haben die Sozialdemokratischen  
Parteien zusammen 843 043 Stimmen und 111 Sitze erhalten,  
die übrigen Parteien 874 028 Stimmen und 114 Sitze. Da eine  
Vollziehung von den Deutschnationalen bis zu den Demo-  
kraten nicht in Frage kommen kann, sind eigentlich nur zwei  
Möglichkeiten für eine Mehrheitsbildung vorhanden: entweder  
eine Mehrheit von der Deutschen Volkspartei bis zu den So-  
zialdemokraten mit Einschluß des Zentrums, der Demokraten  
und der Wirtschaftspartei, wobei eine Mehrheit von 119 Stim-  
men einer Minderheit von 104 Stimmen gegenüberstehen  
würde, oder eine Mehrheit vom Zentrum bis zu den Unabhän-  
gigen mit Einschluß der Demokraten und der Sozialdemokra-  
ten, wobei die Mehrheit 116, die Minderheit 109 Stimmen  
zählen würde.

**Die Haltung der Deutschen Volkspartei.**  
**Berlin, 19. Okt.** Die Reaktion der Deutschen Volkspartei  
setzt heute nachmittag ihre Vorberathung über die innen- und  
außenpolitische Lage fort, kam jedoch trotz einer mehrstündigen  
Sitzung zu keinem Ergebnis. Man erwartet, daß am Donner-  
stag die Abstimmung zu Ende geführt wird. Inzwischen ist, wie  
man hört, eine Klärung insofern eingetreten, als die Fraktion  
einstimmig der Meinung war, daß ein Zusammenarbeiten mit  
dem bisherigen Reichspräsidenten Dr. Brüning nicht in Frage  
kommen kann, weil nach ihrer Auffassung ein neues Kabinett Brüning  
im Ausland den Eindruck erwecken würde, als wenn Deutsch-  
land bereit sei, die bisherige Erfüllungspolitik trotz des Ver-  
lustes von Oberriesen fortzuführen. Die wichtige Personal-  
frage, welche Partei den Reichspräsidenten zu stellen hat, wurde zu-  
rückgestellt, bis eine grundsätzliche Klärung der Frage, ob und  
unter welchen Bedingungen die Deutsche Volkspartei bereit sei,  
in die Regierung einzutreten, erfolgt ist.

**Protest der Breslauer Handelskammer.**  
Die Breslauer Handelskammer richtete an die Minister-  
präsidenten der Ententestaaten ein Telegramm, in dem sie ge-  
gen die Entscheidung, die in Genf über das Schicksal Ober-  
riesens getroffen wurde, heftigsten Protest einlegte. Die Entscheidung widerspreche den Bestimmungen des  
Friedensvertrages, dem Ergebnis der Volksabstimmung, die  
trotz polnischer Vergewaltigung eine überwiegende deutsche  
Mehrheit ergeben habe, und jedem Empfinden von Recht und  
Billigkeit. Sollte die Genfer Entscheidung zur Wirklichkeit  
werden, so müsse der wirtschaftliche Zusammenbruch Ober-  
riesens die unaussprechliche Folge sein. Wir erheben in lech-  
ter Stunde warnend unsere Stimme“, so schließt das Telegramm.  
„Wie lange noch werden die verantwortlichen Leiter der Po-  
litik die elementaren Notwendigkeiten des deutschen und des  
europäischen Wirtschaftslebens mißachten?“

**Ausland.**  
**Fortdauer der Bandenkämpfe im Burgenland.**  
**Wien, 19. Okt.** Bei der ganzen burgenländischen Presse lie-  
gen heute Meldungen über eine unangenehme Tätigkeit der  
Banden vor, die, wie ein italienischer Offizier aus Neusiedl  
melde, keineswegs die Absicht haben, das Burgenland zu räu-  
men. Rekrutierungen werden unter der Leitung der ungaris-  
chen Jagtregimentsführer manöviert vorgenommen, jedoch Tag  
für Tag Abteilungen aus dem Burgenland eintreffen, um dem  
Militärdienst zu entgehen. Die Besetzung der Stadt bisser von der öst-  
erreichischen Reichswehr abgedrückt werden. Zahlreiche ungaris-  
che Geschosse haben Fräulein, Däulein, Däulein und Mäulein zer-  
stört. Zwei Frauen wurden dabei schwer verletzt. Die Lage  
der Einwohner von Deutsch-Wagram ist außerordentlich gefährdet. Viele  
Familien sind geflüchtet.

**Die französische Rheinschiffahrt.**  
„Wie die „Straßburger Neuesten Nachrichten“ melden, wird  
die französische Regierung Maßnahmen treffen, um der fran-  
zösischen Rheinschiffahrt eine völlige Unabhängigkeit zu ver-  
leihen. Es ist bereits beschlossen worden, bedeutende Bau- und  
Reparaturarbeiten in Straßburg zu erstellen, welche An-  
recht vom deutschen Monopol bereiten würden. Außerdem eine  
Steuermannschaft zu organisieren, welche die nötigen Mann-  
schaften auszubilden hätte für die Handhabung der Fluß-  
schiffe, die Deutschland Frankreich überlassen hat oder noch  
überlassen wird. Die Straßburger Presse berichtet weiter, daß  
die Internationale Rheinschiffahrtskommission im Dezember  
zusammentritt, um die Frage des elbischen Rheinfleßens,  
sowie die von der Schweiz vorgeschlagene Regulierung der  
Rheinfleßens Straßburg-Basel von neuem zu behandeln. Die  
Schweiz wird einen eingehenden Regierungsplan vorlegen.

**Die Entgegnung des Kommandanten.**  
Unter dieser Ueberschrift schreibt „Der Republikaner“ in  
Straßburg: „Wir lesen im Pariser „Revue“: Ein gewisser  
Kommandant B., welcher dieser Tage im „clair“ von General  
Rangin sprach, schrieb bei dieser Gelegenheit: Am 31. Juli  
1914, abends, in Laon angekommen, fand er seine Truppen  
nicht mehr vor, welche sich schon auf dem Wege nach Belgien  
befanden.“ — Auf dem Wege nach Belgien am 31. Juli 1914... ?  
überlassen Sie Ihre Feder, Kommandant B. ... Sie laufen  
sonst Gefahr, mit Deutschland in einen Konflikt zu geraten.  
Wissen Sie denn nicht, daß Deutschland seinen Einfall in Bel-  
gien mit dem Vorwande der französischen Truppen nach Bel-  
gien zu rechtfertigen sucht? Dieser Vorwand würde sich jetzt  
von der französischen Regierung gelugnet. Also, Komman-  
dant B., wer hat nun gelogen? Sie oder die französische Re-  
gierung?

**Paris rechnet auf Annahme durch Deutschland.**  
**Paris, 20. Okt.** In den Briand naheliegenden Kreisen re-  
chnet man damit, daß Deutschland doch auch den Beschluß von  
Genf wieder, wie bisher alle die Punkte der Entente annehmen  
werde. In dieser Erwartung ist die Presse mit dem Genf  
Beschluß nicht nur nicht zufrieden, sondern läßt erkennen, daß  
der Spruch des Völkerbundes nach ihrer Ansicht und nachfran-  
zösischer Auffassung noch viel zu günstig für Deutschland aus-  
gefallen ist.

**Ein Warnungssignal für die Alliierten.**  
Ein Leitartikel in der „Westminster Gazette“ führt aus,  
der schreckliche Wank der letzten Tage verzeihe die Ge-  
gebnisse der alliierten Staatsmännern, während der letzten  
drei Jahre und sei ein Warnungssignal für die Alliierten,  
ihre ganze Politik neu zu erwägen, und zwar schnell. Wenn  
in Deutschland der Krieg komme, werde jedes alliierte Land mit-  
teilen und die Arbeitslosigkeit zunehmen. Das Volk tritt  
für einen Verzicht auf die Reparationen ein, abgesehen von der  
Verfälligkeit der verfallenen Steuern. — Auch andere englische  
Zeitungen geben dieser Auffassung Ausdruck, so sagen die „Daily  
News“, nach ihrer Ansicht seien die Reparationsforderungen  
an Zusammenbruch der Welt schuld, und fragen, weshalb man  
auf den Reparationen bestohe.

**Lloyd George über die Arbeitslosigkeit.**  
**London, 20. Okt.** Lloyd George hielt gestern nachmittag  
seine mit Spannung erwartete Unterredung über die Ar-  
beitslosenfrage. Er sagte, das Land mache die schärfste Be-  
reidung von Arbeitslosigkeit seit 200 Jahren durch. Im gegen-  
wärtigen Augenblick seien in England 1 750 000 Arbeitslose.  
Die größte Arbeitslosigkeit herrsche in der Metallindustrie.  
Die Ursache einschließlich der Störung der Handelsbeziehungen  
und der Schwankungen der Weltmarkt sei in dem Wort  
„Krieg“ zusammengefaßt werden. Das Welt, was man hoffen  
könnte, sei eine langsame und gleichmäßige Besserung. Eng-  
land sei ein Ausfuhrland und hänge von dem Ueberseehandel  
mehr als irgend ein anderes Land unter der Sonne ab. Die  
Regierung beabsichtige, den Export-Kreditplan abzuändern.  
Bisher sollte das Export-Kreditplan nur für die Länder  
Verwendung finden, deren Kredit durch den Krieg so gut wie  
zerstört sei. Jetzt werde vorgeschlagen, den Export-Kreditplan  
auch auf andere Länder einschließlich des britischen Reichs an-  
zuwenden. Die Regierung werde für neues Kapital für Unter-  
nehmungen wie beispielsweise Eisenbahnen und Elektrizitäts-  
anlagen, die bestimmt seien, das Erwerbsleben zu regeln, die  
Bezahlung der Zinsen unter gewissen Bedingungen, „un-  
ter“. Nach dem Plan könne jedoch die Gesamtgarantie des  
Staates die Summe von 5 Millionen Pfund Sterling nicht  
übersteigen.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**  
**Neuenbürg, (Gemeinderatssitzung am 18. Oktober.)** Das  
Stadtdamamt erhält den Auftrag, die zur Verfertigung einer  
geordneten Anbahn auf die neue Schlossesbrücke erfor-  
derlichen Arbeiten ausführen zu lassen.  
Das Ergebnis des am 17. d. M. stattgefundenen Ver-  
kaufs von Leder-Freibriemen usw. von der Mühle  
wird genehmigt.  
Zur Ablösung eines von der Gläubigerin, Gewerbetreibend  
Neuenbürg, gefälligsten Darlehens in Höhe von 250 000 A  
und zur Deckung der Ausgaben für die Schlossesbrücke und  
den Umbau der Mühle wird beschlossen, bei der Oberamtspar-  
tasse Neuenbürg ein Darlehen von 500 000 A aufzunehmen.  
Dieses hat 250 000 A für Schuldentilgung bereits genehmigt,  
der Rest bildet vorerst eine schwebende Schuld.  
In das Bürgerrecht mit Wohnung wird angenom-  
men: Friedrich Kied, Schulrat hier.  
Nachdem noch verschiedene Rechnungssachen erledigt wa-  
ren, erstattet der Vorstehende Bericht über den am 15. Ok-  
tober in Trossingen stattgefundenen Stadtrat des Schwarz-  
waldkreises.

**Württemberg.**  
**Calw, 20. Okt. (Märker.)** Seit einem Jahr kamen in  
den Bahnhöfen zwischen Weidertshaus und Calw verschiedene  
Gepäckstücke abhandelt. Vor einigen Tagen wurde nun ein  
Eisenbahnpostmeister verhaftet, der schon lange im Verdacht  
stand, die Diebstähle ausgeführt zu haben. Er gefand nach  
anfänglichem Weigern die Tat auch zu. Unterstützt wurde er  
durch einen anderen Bahnangestellten und durch einen städti-  
schen Arbeiter. Beide sitzen ebenfalls jetzt hinter Schloß und  
Riegel. Alle drei machten sich durch größere Anzeigen im  
Wirtshaus und in den Kleidern auffällig. Der Bahnmeister  
warf die gestohlenen Pakete in der Nähe des Friedhofs aus  
dem Zug, wo sie von den Diebsten in Empfang genommen wurden.  
Gestohlen wurden hauptsächlich Stoffe und Leder; bei  
letzterem wurde allein ein Ballen im Werte von 2000 A  
entwendet.

**Geisbrunn, 20. Okt.** Das Geständnis des Verbrechens  
Der hier in Calw befindliche 23 Jahre alte Bergmann Wald-  
hauer von Weidertshaus, der vor einigen Wochen seine Ge-  
liebte über die Bretterbrücke hinabgeworfen hat, um der Alim-  
mentenzahlung zu entgehen, hat ein Geständnis abgelegt. Da-  
nach veranlaßte er das Mädchen zu ihm auf die Brücke zu  
gehen, von wo aus er es rücklings sechs Meter tief in den  
Fluß ließ. Das Mädchen hat jedoch nur einen Bein-  
bruch erlitten.

des gemauerten Hofes zu  
zu beginnen.  
schwererobjekt?  
Beitartikel des „WZ“  
von Wunaris nach  
Abhang besiedelt. Augen  
erfolgtliche Frage des  
r habe England in der  
reich nachgeben.  
riedensvertrag ratifiziert.  
Senat hat die Friedensverträge  
Österreich und Ungarn  
ermeldet, daß die Verträge  
Österreich mit 66 gegen 2  
mit 66 gegen 17 Stimmen  
nge-Meldung aus  
ung der Friedensverträge  
garn der Senat mit 66 gegen  
es Senators Dr. Heller  
ungen werden sollte, anzu-  
haben.  
Stadtpfleger Neuenbürg  
I. Zum öffentlichen Verkauf  
kommen am Montag, den  
24. Oktober 1921, vormittags  
11 Uhr, auf dem Rathaus  
9. Josef Laubstra  
von den Waldwegen.  
II. Schriftliche Anträge  
müssen bis 25. ds. Mts., vormit-  
tags 10 Uhr, eingereicht werden.  
6 Sägholzstücke  
Längen, je 16 m lang, 1 m  
1. Klasse, mit zusammen 9 m  
Abmaß 82—36 cm.) 1 Stück  
eventl. nur noch als Brenn-  
holz zu verwenden.) 2  
Sägholzstämme von der großen  
Schloßesbrücke; die 6 Stämme  
sind 2—3jährig und sehr ge-  
halten.  
Stadtpfleger G. J. J.  
Forkamt Wildbad.  
Nadelstamm-Holz  
Verkauf.  
Am Dienstag, den 25. Okt.  
1921, vormittags 9 1/2 Uhr  
Wildbad im „Gold. Hof“  
werden aus Staatswald 2  
07 Bärenberg, 120 Kubf.  
21 Lindengrund, und 13  
Kubf. 45 Jo, mit 1/2  
Sägholz: 17 I., 24 II., 17 III.,  
1 IV. und 1 V. Kl. Sägholz  
1 II. und 1 III. Kl. 188 Kubf.  
und 133 Zannen mit 1/2  
Sägholz: 192 I., 140 II.,  
1 III., 34 IV. und 22 V. Kl.  
Sägholz: 25 I., 18 II. und  
1 III. Kl. im mündlichen Ver-  
kauf verkauft. Lokort  
iffie vom Forkamt.  
Zum baldigen Eintritt  
ein älteres, fleißiges  
Mädchen  
schon in gutem Hause  
hat. Gehaltsantrag  
ebst Zeugnisabschriften  
richten an  
Furhaus Albeck, Sulz a. R.  
Auf 1. November  
ein tüchtiges  
Mädchen  
Wirtschaft und Haushalt,  
Hausarbeit, sowie ein  
Rüche und Hausarbeit  
utem Lohn in dauernde  
Anträge mit Zeugnisabschriften  
an  
Gasthof und  
Pension „Daher“,  
Bad Liebenzell.  
Sanitätlerin.  
Zur Führung des Haushaltes  
sowie ich geb. Frauen  
der Witwe.  
Zuschrift erbeten an  
G. Müller, Gingen.  
Buchdruckerei.  
kt. 1921 einschl.  
phil. Weidner,  
an-Arzt,  
im Oberamt Neuenbürg.  
Digastr. 17.



Comakatt, 20. Okt. (Großfeuer.) Am Mitt- nach abend brach in der Stadtmühle Großfeuer aus, das das flammföchtige Gebäude in den oberen Stockwerken zerstörte. Das Feuer scheint unter dem Dachstuhl entstanden zu sein, hat in den Mehlböden Nahrung gefunden, sogar eine Explosion hervorgerufen und konnte bloß unter Aufgebot aller drei Feuerwehren bewältigt werden. Waren die Wachen nicht schon nach wenigen Minuten zur Stelle gewesen, so hätte der Brand das gesamte Gebäude zum Opfer gefordert. Als Entschädigung für die durch den Brand verursachte Verwüstung der Stadt ist durch den Brand nicht gefährdet.

Eine weitere Meldung lautet: Die polizeilichen Ermittlungen über die Entstehungursache des Großfeuers in der Stadtmühle haben ergeben, daß der Brand wahrscheinlich durch eine Staubexplosion hervorgerufen wurde. Zur Zeit der Entstehung des Brandes war die Mühle noch im Betrieb. Es ist anzunehmen, daß einer der kleinen Quarzsteine, die sich in dem zur Verarbeitung kommenden amerikanischen Getreide befinden, Funken erzeugt hat, die sich leicht auf die Ähren, in denen Staub und Urat abgezogen werden, übertragen konnten. Der Staub- und Uratmischungsbestand beläuft sich etwa auf 1 Million Mark. Die Einbuße an Getreide und Mehl ist verhältnismäßig gering. Der durch Feuer und Wasser an den Vorwänden angerichtete Schaden beträgt vermutlich nicht mehr als eine Viertel-Million Mark. Eigentümer des Gebäudes ist nicht die Stadtgemeinde, sondern der Pächter der daneben liegenden unbeschädigt gebliebenen Stadtmühle. Sein Verlust ist durch Versicherung gedeckt.

Schwäbisch Gmünd, 19. Okt. Beerdigung des Opfers. — (Kriegs.) Heute nachmittag wurde das Opfer der wackrigen Eiserntätigkeit in der Sonntagsnacht, die im 17. Lebensjahr lebende Elisabeth Darmann, unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und namentlich auch der Lehrerschaft und der Schüler des Obergymnasiums, das sie besuchte, beigesetzt. Was den Fall besonders tragisch macht, ist der Umstand, daß die auf so bedauerliche Weise ums Leben gekommene eine hochbegabte Schülerin des Obergymnasiums war, die sich dem Studium der Chemie widmen wollte. Der Täter kommt wahrscheinlich mit dem Leben davon. Ob ein Teil des Augenlichts zu retten ist, ist noch unbestimmt. Er war bei Ausführung der Tat angetrunken und soll an nervöser Ueberreizung gelitten haben. — Unser vor acht Tagen ausgegebenes Rotkeil, eine Serie mit drei Schweinen aus der Soge: Der Geiger von Gmünd, hat sehr rühmlichen Absatz gefunden, daß die zur Ausgabe gelangten Rotkeile jetzt schon alle in festen Händen sind und im Umlauf so gut wie keine zu bemerken sind. Der Gemeinderat beschloß deshalb, daß weitere 100 000 Stück angefertigt werden.

Gingen, 20. Okt. (Rechtssinn oder Rache.) Von unbekanntem Verlonen wurde im benachbarten Donaualbheim mit Strichwisch vergiftetes Getreide (Weizen) an das Ufer der Gagn geworfen. Die dort in großer Anzahl sich aufhaltenden Gänse und Enten trafen davon, bis sie tot umfielen. Ob ein Raubakt oder leichtsinniges Handeln vorliegt, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Niedlingen, 19. Okt. (Zur Nachahmung.) Domänenpächter Dagmann auf dem Volkhof schenkte minderbemittelten Witwen vier 30 Zentner Kartoffeln. — Der Bauernverein und Kaufmannverein in Sulz a. R. lieferten an die Stadt Hechingen weitere 310 Zentner Kartoffeln zu 30 A den Zentner für Rotkeilende ab. 73 Landgemeinden haben die Kartoffeln geliefert.

Vom Oberland, 20. Okt. (Der blamierte Bildbauer.) Ein hübsches Stilleben wird dem „Oberschwäb. Anz.“ aus einer oberschwäbischen Pfarrergemeinde berichtet. Dasselbe sollte ein Denkmal für die gefallenen Krieger errichtet werden; der erlernte Künstler überfandte seinen Entwurf dem Barrer und dieser schrieb als Text für die Vorderseite des Denkmals das Schriftwort: „Ich werde sie auferwecken“ und bemerkte dazu am Rande: „schön und sichtbar“, damit ja der Meister diese auf der Vorderseite besonders sichtbare Inschrift möglichst schon gestaltet. Der Künstler aber betrachtete die Handwerke „schön und sichtbar“ als zum Text gehörig. Darum lautet jetzt das erweiterte Schriftwort: „Ich werde sie auferwecken schön und sichtbar“. So zu sehen an dem sonst prächtigen Kriegerdenkmal in dem bekannten Orte U. Oberamt B.

### Baden.

Rehl, 19. Okt. Seit drei Tagen hat ein erneuter Massenverkehr über die Rheinbrücke eingesetzt. Zahlreiche französische Automobile passieren von morgens früh bis abends spät die Brücke, um ihre Einfahrt in Rehl unter Ausnützung der Raketa vorzunehmen. Der Ausverkauf in Rehl und den Nachbarorten des Brückensloßgebietes macht dabei rasche Fortschritte und trotz hoher Preise sind in den letzten Tagen Waren im Werte von Millionen Mark nach dem Elbisch bebrocht worden.

Rörsch, 19. Okt. Von allen längs des Rheines liegenden Ortschaften hat die kleine, zu Rembs gehörende Lunge Röhle am meisten während des Krieges gelitten. Schon in den Augusttagen 1914 war von der gegenüberliegenden Seite Rhein aus einige Häuser in Grund und Boden geschossen worden, als erstes die Villa des Bräutaten Rammengleher mit ihrer wertvollen, weit und breit bekannten Wollherde. Der Verlust selbst wurde damals mindestens zehnmal als von den Deutschen erschossen gemeldet, lebt aber heute noch in Wollheim. An Stelle der zusammengebrochenen Häuser sind nun in den letzten Monaten sechs gefällige Neubauten, zum Teil mit Betonunterbauten, entstanden.

Radolfzell, 18. Okt. In Ueberlingen a. Nied versuchten Diebe nachts einem Landwirt einen Ochsen aus dem Stall zu stehlen. Als sie erfaßt wurden, schossen sie dem Landwirt eine Schrotkugel in Gesicht und verletzten ihn so schwer, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Rasthaus, 19. Okt. Infolge des neuerlichen Sturzes der Mark kostete der Ritter Schweizer Vollmilch 13 A und Magermilch 6 A. Gestern nachmittag erhielten die Grenzollmänner telegraphisch Anweisung, sämtliche Textilwaren, die im kleinen Grenzverkehr nach der Schweiz gelangen sollten, zurückzuhalten.

Heidelberg, 19. Okt. Gestern nachmittag fuhr ein auf einer Probefahrt befindlicher Kraftwagen der Firma Benz u. Cie. ein Mannlein in der Nähe der Stadt eine Radfahrerin von hinten an und verlor sie erdbüchlich. Der Kraftwagen rannte dann an einen Leitungsdraht und überschlug sich, wobei die beiden Führer herausgeschleudert und ebenfalls schwer verletzt wurden. Der Kraftwagen wurde vollständig zertrümmert.

### Vermischtes.

Der deutsche Ausverkauf. Seit dem Tage, da der rasche Sturz der Mark erfolgte, können die großen Geschäfte und Kaufhäuser Rindens einen auffallenden Andrang feststellen. Es handelt sich in der Hauptsache um Schweizer, Holländer, Engländer, Italiener, Franzosen und Amerikaner, die den Tiefstand der Mark dazu benutzen, um für ein Säubergeld sich mit bodenwertiger deutscher Ware einzudecken. Verschiedene Fremde haben sogar an die Ladeninhaber das Ansehen gestellt, die Waren falsch zu deklarieren, damit sie zollfrei oder mit geringen Zöllen ins Ausland ausgeführt werden können.

Hoher Goldwert. Von der Reichsbank und den Postämtern werden nunmehr, und zwar von vorgestern an, Goldstücke zum Nennwert abgekauft. Ein 20-A-Stück soll also 540 A. Wer hat noch welche?

Die Kuh im Finanzamt. Aus dem Waldeschen wird geschrieben: Im Finanzamt der Danes- und Industriestadt des

ehemaligen Fürstentums Waldeck, in Cordach, erschien dieser Tage, als gerade Dienstschaft war, ein seltsamer Gast: Eine Kuh trotzte in den Eingang, schob den aufschaffenden Diener beiseite, benahm sich äußerst selbstbewußt gegen einen höheren Finanzbeamten und begann dann die Treppe emporzusteigen. Als oben das Licht ausgeschaltet wurde, schüttelte der seltsame Gast den Kopf, brumnte etwas Unverständliches vor sich hin, wie es öfters auch andere Leute zu tun pflegen, die beim Finanzamt Besuch machen müssen, wendete sich um und ging. — Nach einmal sah die Bedientin um sich, machte laut „Ruh“ und verschwand in der draußen bereits einsehenden Dunkelheit. Wahrscheinlich wollte sie eine genauere Streuerklärung ihres Derrn und Gehiebers abgeben.

Russenflucht aus Paris. Es ist den russischen Emigranten nicht gelungen, festen Fuß im Lande ihrer Mitbürgern zu finden. Wie ein russisches Blatt meldet, betrug die Zahl der russischen Emigranten in Paris 30 000. In den letzten Monaten ist sie um wenigstens 40 Prozent zurückgegangen. Die Ursache liegt daran, daß die Franzosen nicht das mindeste Interesse für ihre ehemaligen Verbündeten, die der Balkenmassen in das tiefe Elend gestürzt hat, besitzen. Die Dampfmasse der aus Paris flüchtenden Russen will nun, wie das russische Blatt meldet, — nach Deutschland und Oesterreich gehen.

Anzeigenpreise in Moskau. Der Moskauer Sowjet hat nunmehr ein händiges Blatt für Handel herausgegeben, in dem Privatunternehmer inserieren können. Für jede Anzeigenzeile sind 6000 Rubel an den Sowjet zu zahlen.

### Handel und Verkehr.

Devisenkurs. (Durch die Rheinische Creditbank Niederlassung Drenach, mitgeteilt.) Norddeutscher 2000, Schweizer 2835, Paris 1050, London 605, Newyork 155. Tendenz: abnehmend.

Stuttgart, 20. Okt. (Schlachtwirtschaft.) Dem Donnerstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 248 Ochsen, 21 Bullen, 270 Jungbullen, 261 Jungrinder, 389 Kühe, 537 Kälber und 487 Schweine. Aus ein Zentner Lebendgewicht wurden erzielt: Ochsen 1: 660—750 A, 2: 480 bis 600 A, Bullen 1: 680—710 A, 2: 500—620 A, Jungrinder 1: 720—800 A, 2: 580—680 A, Kühe 1: 520—610, 2: 380—460 A, 3: 220—310 A, Kälber 1: 950—1020, 2: 870—940 A, 3: 800—850 A, Schweine 1: 1310—1400, 2: 1200—1280, 3: 1050—1150 A. Verlauf des Marktes: langsam.

### Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 20. Okt. Abg. Scheef und die übrigen Mitglieder der D. v. B. haben im Landtag folgende Große Anfrage eingebracht: Der Vorgang der Donauversicherung bei Tuttlingen, seit Jahren schon ein empfindlicher wirtschaftlicher Schaden des angrenzenden Gebietes, hat sich in den letzten Jahren immer stärker fühlbar gemacht und hat neuer einen katastrophalen Grad erreicht. Was gedenkt das württ. Staatsministerium zu tun, um die sich aus diesem Naturvorgang ergebende sehr schwere Schädigung württ. Interessen abzumildern? — Abg. Stetter (Komm.) hat eine Kleine Anfrage an die württ. Staatsregierung gerichtet wegen Einstellung der Bauarbeiten am Bahnbau Leinfelden-Waldenbuch.

Stuttgart, 20. Okt. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Reichspräsident Ebert, der am Freitag, den 21. Okt. der Eröffnung der Auswanderungsausstellung des Deutschen Ausland-Instituts anwohnen wollte, hat mit Rücksicht auf die allgemeine politische Lage, die seine Anwesenheit in Berlin notwendig macht, seinen Besuch in Stuttgart abgelehnt.

Stuttgart, 20. Okt. Die Herzogin Charlotte zu Württemberg hat auf das Beileidstelegramm, das der Präsident des Württ. Landtags aus Anlaß des Ablebens des Herzogs Wilhelm zu Württemberg an die Herzogin richtete, folgendes Schreiben übermittelt: Seht geehrter Herr Präsident Walter! Ihre, namens des württ. Landtags mit ausgesprochenen Worten des Trostes und der Teilnahme an meinem schmerzlichen Verluste haben mich tief bewegt und ich bitte Sie, hierfür meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen und dem Württ. Landtag übermitteln zu wollen.

Offen, 20. Okt. Heute morgen gegen 7 Uhr ereignete sich auf der Reche Viktoria Matthias (vormals Reche Gastan) eine Schlagwetterexplosion, die sich aber nur auf einen kleinen Herd beschränkte. Bis jetzt wurden zwei Tote und sieben Verwundete geborgen. Weitere Rettungsarbeiten sind im Gange. Hierzu wird ergänzend gemeldet: Der Explosionsherd befindet sich auf der S. Sohle des Fibjes Beckstätt. Der Arbeitsplatz war mit drei Mann besetzt. Die Nachbarbetriebe werden aber bekanntlich bei solchen Vorfällen immer in Mitleidenschaft gezogen. Die Vergabebüro ist zur Stelle und die Untersuchung eingeleitet. Nach den letzten Feststellungen sind vier Tote und 38 Schwerverletzte zu beklagen.

Berlin, 20. Okt. Der Kabinettsrat des Reichstags, an dessen heutiger Sitzung der Reichsminister des Innern, Dr. Rosen, teilnahm, hat beschlossen, daß der Präsident des Reichstags sich zunächst mit dem Reichskanzler darüber verständigen soll, wann er die Regierungserklärung über die Genfer Beschlüsse abgeben kann. Die Plenarsitzung wird voraussichtlich entweder am Freitag nachmittag oder am Samstag vormittag stattfinden.

Berlin, 20. Okt. Auf eine Eingabe der Eisenbahnerverbände um Erhöhung der Bezüge aus der Invaliden- und Unfallversicherung hat der Reichsarbeitsminister folgenden Bericht erteilt: Der Entwurf eines Gesetzes zur Unterstüßung notleidender Rentenempfänger aus der Invaliden-Versicherung wird voraussichtlich dem Reichstoge spätestens bei seinem demnächstigen Zusammentritt vorgelegt werden. Ein weiterer Gesetzesentwurf über die Neuregelung der Zulagen in der Unfallversicherung ist in Vorbereitung.

Berlin, 20. Oktober. Die Neuregelung der Beamtengehälter soll in der Weise erfolgen, daß die ordentlichen Gehälter entsprechend der Geldentwertung aufgeheftet werden. — Die zur Regelung der Bedingungen für die Ein- und Ausfuhrbewilligungen nach Aufhebung der Sanktionen vorgesehene deutsch-französische Konferenz wird am 24. Oktober in Koblenz zusammenkommen. — Die „J. U.“ meldet aus Leipzig, daß unter den Lokomotivführern eine Urabstimmung stattgefunden habe, mit dem Ergebnis, daß an die Regierung ein kurzfristiges Ultimatum gestellt werden soll, das die Erfüllung des Regierungsversprechens verlangt, widrigenfalls unverzüglich in den Streik getreten werden soll. — Kirchenräuber raubten in der vergangenen Nacht aus dem Magdeburger Dom verschiedene Gegenstände von hohem kunstge-

schichtlichen Altertumswert. Von den Räubern fehlt jede Spur. — Die sozialistische Regierung Thüringens hat den Wirtschaftsminister Jerschlich zum Ministerpräsidenten ernannt.

Rom, 21. Okt. Die Villa Falconieri in Frascati, welche persönliches Eigentum des ehemaligen deutschen Kaisers war, ist auf Grund königlicher Verordnung italienisches Staatsgut geworden. Das Finanzministerium wird demnächst davon Besitz ergreifen. (Auf deutsch: Naab! Schriftl.)

Paris, 20. Okt. In der Pressemeldung, der deutsche Botschafter Dr. Wager sei nach Berlin abgereist, ist festgestellt, daß der deutsche Botschafter Paris nicht verlassen hat. — General Pershing, der ehemalige Generalissimus des amerikanischen Heeres hat Paris verlassen und sich nach Cherbourg begeben. Von dort wird er morgen an Bord des Dampfers „George Washington“ die Heimreise nach Amerika antreten.

Paris, 21. Okt. Ministerpräsident Briand hat gestern vormittag dem österreichischen Baron Eichhoff empfangen, der sich mit ihm über die finanzielle Lage Oesterreichs besprach. Der Gesandte verlangte nach der Davaoagentur die Aufhebung der Hypotheken, die auf Oesterreich lasten, um dadurch die für das Wirtschaftsleben notwendigen Kredite zu erlangen. Ministerpräsident Briand erklärte, daß die finanzielle Lage Frankreichs es vorübergehend verbiete, Oesterreich Beistand zu leisten. Frankreich werde sich bemühen, Maßnahmen zu ergreifen, damit Oesterreich in seiner Unabhängigkeit erhalten bleibe, die notwendig sei für das europäische Gleichgewicht und für den Weltfrieden.

Vorläufige Zurückstellung der Beratungen über die Steuerlagen.

Die endgültige Verabschiedung der Steuerentwürfe im Reichsrat ist verschoben worden, da noch verschiedene Gutachten des Reichswirtschaftsrates ausstehen, die erst in der nächsten Woche erörtert werden können. Der Reichstag wird sich nun mit dieser Materie überhaupt nicht beschäftigen, da die Umänderung des Radnetzes und die Frage der weiteren Reparationspflicht des Reichs nach dem Verlust des oberösterreichischen Kohlenreviers Gegenstand der nächsten Besprechungen sein werden.

### Um die Kabinettsbildung.

Berlin, 20. Okt. Das Stegerwaldsche Blatt, „Der Deutsche“, will sich auf die Personalität Wirths nicht verlassen. Das Blatt schreibt: Sollte es dem Kabinetts Wirth nicht gelingen, die Vermittlungslösung zwischen der Deutschen Volkspartei und der Wehrheitssozialdemokratie darzulegen, so wird eine neue Lage geschaffen. Die außen- und innenpolitische Lage fordert gebieterisch die Herstellung der großen Koalition u. Verlorenfragen dürfen dieser nationalen Frage gegenüber vollständig sein: Keine spielen! — Die Nationalliberalen Korrespondenz demotiert die Mitteilung des „Vorwärts“ und der „Freiheit“, daß die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei in der gestrigen Sitzung durch Wehrheitsbeifall im Eintritt in ein Kabinetts Wirth abgelehnt habe. Die Beratungen werden heute fortgesetzt. Eine Abstimmung hat gestern nicht stattgefunden.

Berlin, 20. Okt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion trat am heutigen Radmittag zu einer Sitzung zusammen. In der Aussprache ergab sich als einmütige Auffassung, daß in Entscheidung über Oberschlesien keinen Anlaß gibt, eine Abgangstrategie zu eröffnen und daß für eine solche kein Augenblick unauflöslicher gewählt werden könnte als der gegenwärtige. Die Fraktion lehnte es ab, die Frage des Verbleibens oder des Sturzes der gegenwärtigen Regierung in diesem Augenblick von der Lösung der komplizierten Steuerfrage abhängig zu machen, die langwierige und sachliche Beratungen erfordere. Sie ist daher einmütig der Ueberzeugung, daß die Reichsregierung ihr Verbleiben von nichts anderem abhängig machen darf als von dem Ratum des Reichstags, der schon nach Bekanntgabe der Entscheidung über Oberschlesien anzuhalten sein wird. Sie ist bereit, der gegenwärtigen Reichsregierung ihr Vertrauen auszusprechen. Dieser Auffassung der Fraktion stimmten auch die Vertreter Oberschlesiens ausdrücklich zu. Morgen, Freitag vormittag, tritt die sozialdemokratische Reichstagsfraktion mit dem Parteiausschuss zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. — Zur Frage der Kabinettsbildung im Reich erklärt heute der „Vorwärts“, daß wenn tatsächlich die deutsche Volkspartei es ablehnen sollte, in ein Kabinetts Wirth einzutreten, dies besagen würde, daß die Deutsche Volkspartei die bisherige Politik der Reichsregierung verurteilt und eine ganz andere Politik wünscht. Die Sozialdemokratie könnte eine solche neue Politik nicht mitmachen. Die neue Politik Wirth heiße sozialdemokratischen Fraktionen des Reichstages in schärfster Opposition drängen.

Berlin, 21. Okt. Im Laufe des gestrigen Tages fanden Fraktionsberatungen der Zentrum und der Deutschen Volkspartei statt. Neben dem Verlauf und das Ergebnis der Beratungen innerhalb des Zentrums wird in der Zentrums-Parlamentarierkonferenz mitgeteilt, daß die Auffassungen über die politische Lage völlig einheitlich gewesen seien. Damit wird den Gegnern entgegengetreten, die von einer durch Strömungen im Zentrum ins Auge gefassten Neubildung des Kabinetts unter Führung eines anderen vom Zentrum zu trennenden Parlamentarier wissen wollten. — Neben das Ergebnis der Beratungen innerhalb der Deutschen Volkspartei ist bis jetzt eine parteiinterne Meinung nicht angegeben worden. Die völlige Klärung der politischen Lage dürfte sich aus den Beratungen des Kabinetts auf Grund der heute vorliegenden Entscheidung über Oberschlesien und aus der unmittelbar darauf — voraussichtlich am Sonnabend stattfindenden Plenarsitzung des Reichstags ergeben.

### Der Konflikt im Berliner Zeitungsgewerbe.

Berlin, 21. Okt. Infolge des Kampfes im Berliner Zeitungsgewerbe sind auch heute nur die „Deutsche Zeitung“ und die sozialistischen Blätter erschienen. Eine Funktionärerversammlung der Berliner Buchdrucker nahm gestern zu dem Kampf im Zeitungsgewerbe Stellung. Alle Redner waren der Auffassung, daß der Kampf des Deutereipersonals des Verlags Ludolfs Wölfe die Solidarität aller Buchdrucker bedingte und die Belegschaft von Wölfe zum Ausbrennen aufgefordert werden müsse. Während der Verhandlungen fragte der Reichsarbeitsminister telephonisch an, ob die Belegschaft von Wölfe sich unter Vorbehalt bereit erkläre, die Arbeit aufzunehmen, wenn der Minister sich persönlich für die Einigung einsetze. Das Angebot wurde unter förmlicher Entrüstung von der Versammlung abgelehnt. Ein Antrag die Bewegung abzubrechen, wurde gleichfalls abgelehnt. Es wurde dann einstimmig eine Resolution angenommen, die den ausgescherrten Buchdrückern der Firma Wölfe die Sympathie ausdrückt und die sofortige Einberufung der Lokalkommission auf Veranlassung der Differenzen fordert. Am Montag soll sich erneut eine Funktionärerversammlung mit dem weiteren Vorgehen beschäftigen.

### Die Milliarden Schäden der Deutschen.

Cappeln, 20. Okt. Bezüglich der Schäden, die die Deutschen Oberschlesiens seit dem Februar 1920, dem Tage der Befreiung des Landes erlitten haben, werden gegenwärtig Erhebungen angestellt. Man hofft, daß die Schäden in vollem Umfang festgestellt werden. Die bisher bei den zuständigen Landrätern in Cappeln angemeldeten Summen geben in die Milliarden.

Polen zu... Das Reiterische Büro... im Prinzip den... Die polnische... Möglichst tun... des Völkerverbundes... schließlich eine... anstehen werden...

Die Bedeutung... Der Botschafter... folgendem... etwas direkt... diesem Tag nicht... dem Gefühl der... dieses Landes... dem wirtschaftl... doch unter... an die Zukunft... dem Sum... Ordnung in...

Botschafter... Der frühere... hat an die... kann es nicht... nicht noch indirekt... werden. Ober... Es ist eben... ein Teil der... in die Verge... der Zeit... Das ist auch... wagen, vorz... dem Lande... gebr...

Lord George... Nach einer... ergänzend... in seiner... hat den... hat Deutschland... drei Wochen... ist. Wir... in der man... ohne Str... als auch... George eine... bis nach... und noch... er eine... gegen den... durch die... ein... Man führt... die Antriebe... ein Urteil... durch den... Er wird... für das... verantwortl...

### Das Volk.

Berlin, 20. Okt. Das... Dokument über... über den... der einstimmig... der Ober... von dem... eintritt, bis...

Kaul- und... In Stuyserich... die Maul- und... in Württemb... Späichigen... Inzwischen... Die Landwirte... und Schweinen... zumal...

Zur Verhinderung... wird angeordn... 1. Die von außerh... und Schweine... die politische... 2. Die mit der... können vom... 3. Bei der Einfuhr... werden sofort der... sogleich...

### Bergebung.

Für die Neubauten... und Gottlob... Grab-, Maurer... ner-, Glaser-... Schmied-, Ma... schindelungsar... für elektrisches... zu vergeben... und Arbeitsb... nach vom Freit... 22. ds. Mts., ab... selbst auch die... 2 Tage.

W. Hilbenbrand

Das gleiche gilt... württbg. Bezir... Neuenbürg, den 19...

W. Hilbenbrand

W. Hilbenbrand

W. Hilbenbrand





den Räubern fehlt die...  
Ministerpräsidenten...  
Generalissimus...  
Staatspräsident...  
Briand hat...  
Lloyd George...  
Der Reichstag...  
Die Grenze...  
Maul- und Klauenseuche...  
Farren-Verkauf...  
Bergebung von Banarbeiten...  
Schwann...  
Bergebung von Banarbeiten...  
Schwann...  
Bergebung von Banarbeiten...

**Polen zur Annahme geneigt.**  
Aus Reutersche Büro erfährt: Die polnische Parteiführer...  
Die polnische Regierung hat auch versichert, daß sie...  
Die Bedeutung des Gebietsgewinns für Polen...  
Der Reichshaus „Mos Karodu“ begrüßt die Genfer Entsch...  
Botschafter Gerard gegen den Teilungsplan...  
Lloyd George über die Arbeitslosenfrage...  
Das Dokument von Genf...  
Die Grenze...  
Maul- und Klauenseuche...  
Farren-Verkauf...  
Bergebung von Banarbeiten...  
Schwann...  
Bergebung von Banarbeiten...  
Schwann...  
Bergebung von Banarbeiten...

**Wirtschaftliche Maßnahmen.**  
Um die Fortdauer des wirtschaftlichen Lebens Ober-Schle...  
Die Bahntlinien...  
Zollverwaltung...  
Kohlen und Erden...  
Verschiedene Bestimmungen...  
Die Note über die oberschlesische Entscheidung...  
Ober-Unterniebelbach...  
Weihe des Denkmals...  
Farren-Verkauf...  
Bergebung von Banarbeiten...  
Schwann...  
Bergebung von Banarbeiten...  
Schwann...  
Bergebung von Banarbeiten...

**Der Botschafter!**  
Ich habe die Ehre, Ihnen anbei den Text der Entscheidung...  
Die Presse zum Unrecht von Genf...  
Der Verkauf der Güter des vormaligen Erzherzogs Friedrich...  
Wildbad...  
Zwangs-Versteigerung...  
Feldrenn...  
Bergebung von Banarbeiten...  
Herrenalb...  
„Schweizerhof“...  
Familien-Tanzkränzchen...  
Der Besitzer.



